

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

N^o 98.

42. Jahrgang.
Dienstag, den 20. August

1895.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Seite 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Herr Bezirksstierarzt Freytag in Schwarzenberg
ist bis 18. September d. J. zu einer militärischen Dienstleistung einberufen und
wird bis 31. d. Mts. durch
Herrn Bezirksstierarzt Köbert in Annaberg
und vom 1. bis mit 18. September d. J. durch
Herrn Bezirksstierarzt Hartenstein in Zwickau
vertreten.

Schwarzenberg, am 16. August 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: von Kirchbach, Bez.-Vf.

Bekanntmachung.

Am 15. August d. J. Jahres ist der 3. Termin der diesjährigen
städtischen Anlagen fällig gewesen. Zu dessen Entrichtung ist eine zwöschige Frist

nachgelassen. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß nach Ablauf
dieser Frist ohne vorhergehende persönliche Erinnerung das Zwangsvoll-
streckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Gleichzeitig wird nochmals an die unverzügliche Bezahlung des 2. Grund-
steuertermins erinnert.

Eibenstock, am 16. August 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Bg.

Am 15. August 1895 war der dritte Termin der diesjährigen Com-
munanlagen fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten hierdurch in Erinnerung
gebracht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achtzöchigen Frist gegen
etwaige Restanten executivisch vorzugehen ist.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71
Von Eugen Rabden.

15. (Nachdruck verboten.)

Der Krieg um Metz III.

(Gravelotte-St. Privat. 18. August.)

(Schluß.)

Marshall Bazaine, der befanntlich seinen linken (Gravel-
lotte) Flügel für den wichtigsten und gefährlichsten gehalten,
war im Laufe des Tages nun doch darauf gekommen, daß
der Feind ihn bei St. Privat zu umgehen trachte; er gab
deshalb Canrobert den Befehl, St. Privat auf das hart-
näckigste zu verteidigen.

Der äußerste rechte Flügel der deutschen Armee hatte
die Aufgabe, die Moselübergänge zu sichern und die Verbind-
ung mit den rückwärtigen Truppen offen zu halten; diese
Aufgabe wurde gelöst. Von Gravelotte aus wandten sich die
15er auf das Dorf Bauz, die 50er auf das Dorf Jussey,
beide nahe der Mosel gelegen; ersteres wurde ohne, letzteres
mit Kampf genommen. Auch die Höhen von Rozericelles
wurden zum Theil besetzt. Indeß handelte es sich auf diesem
äußersten Theile des Schlachtfeldes nicht darum, weitere Er-
folge zu erringen.

Bei dem gefährlichen Punkte, dem Pachthofe St. Hubert,
war das Feuergefecht nach 5 Uhr fortgesetzt worden, welches
den Zweck hatte, die französischen Reserven festzuhalten, da-
mit sie nicht bei St. Privat zu Hilfe kommen konnten. König
Wilhelm war um 5 Uhr in Gravelotte eingetroffen und hatte
den dafelbst stehenden Truppen befohlen, die Höhen von Point
du jour anzugreifen. Gegen 7 Uhr kam es hier zu einem
furchtbaren Zusammenstoß; die gesammte französische Infanterie,
unterstützt von einem Hagel von Geschossen der Artillerie,
stürzte sich auf die hier stehenden Theile des 7. und 2. Corps.
Mit großer Mühe hielten die Preußen die Stellung; die
französischen Geschosse fielen bis in die nächste Nähe des
Königs nieder. Nachdem so der Vorstoß der Franzosen ab-
geschlagen, machten die Deutschen ebenfalls einen energischen
Angriff, der jedoch ebenso zurückgewiesen wurde. Es war be-
reits dunkel, als das zur Unterstützung herbeigerufene 2. Ar-
meecorps (2. Jäger, 15er, 54er, 2er) gegen die Höhen von
Point du jour vorging; um 9 Uhr Abends kamen noch
das 21. und 61. Regiment heran, indeß mußte der Kampf
in der Dunkelheit abgebrochen werden; die eroberte Stellung
wurde vom 2. Corps gehalten, in der Absicht, am nächsten
Morgen die Schlacht fortzusetzen.

In dem Kampfe vor Amanvillers war, wie erwähnt,
eine Pause eingetreten. Als jedoch General von Manstein
(9. Corps) Vorwärtsbewegungen von Marie aux Chènes
aus bemerkte, gab er dem beständig zur Anwendung kommen-
den Prinzip der gegenseitigen Unterstützung gemäß, der 3.
Gardebrigade und dem 1. und 2. hessischen Regiment Befehl,
vorzugehen. Das Dorf Amanvillers bot den Franzosen vor-
zügliche Deckung, allein das Gardegeschützenbataillon kam bis
auf 600 Schritt an das Dorf heran, in dessen Nähe es sich
einmischte; die tapfere Truppe verlor hierbei ihren Comman-
deur Major von Fabel und sämtliche Offiziere, so daß von
da an ein fähnlich das fast vernichtete Bataillon führen
mußte. Die weiteren Angriffsbewegungen in dieser Gegend
des Schlachtfeldes bewirkten zwar nur geringe Vorwärts-
schiebung, allein sie deckten nachhaltig die große Geschütz-
stellung südlich des Gehölzes de la Cuisse.

Es war 5^{1/2} Uhr, als der entscheidende Angriff auf St.
Privat begann, der sich zu einer ebenso großartigen, als ver-
lustreichen Waffenthat gestaltete. Prinz August von Württem-
berg, der kommandirende General des Garde-Corps, leitete
den Angriff. Die 4., 1. und 2. Garde-Brigade erlitten schon
beim Entwideln und Vorgehen große Verluste, dennoch be-
haupteten die Braven, deren Offiziere massenhaft fielen, ihre
Stellungen. Das Regiment Augusta, dem sich 1. Bataillon

Alexander anschloß, trat in den Kampf und der Höhenrücken
südwestlich St. Privat wurde erreicht. Jetzt ging die 1. Garde-
Division (von Pape) nördlich der Chaussee gegen St. Privat
vor, allerdings ehe derselbe genügend von der Artillerie vor-
bereitet war. Das Füsilier-Bataillon des 3. Garde-Regiments
war das erste, welches in den Kampf trat; es gelang ihm,
unter namhaften Verlusten an Mannschaften und Offizieren,
bis auf 900 Schritt an das Dorf heranzukommen, jedoch
war ein weiteres Vorgehen zunächst weber ihm, noch zwei
nachrückenden Bataillonen möglich. Diese drei Bataillone
verloren nach und nach alle Offiziere und einen großen Theil
ihrer Mannschaften. So rückte man allmählich bis auf 600
Schritte an das Dorf heran. Trotzdem nach dem halbständigen
Angriffe von nur drei Brigaden bereits Tausende von Ge-
fallenen und Verwundeten das Schlachtfeld bedeckten, wurde
dennoch kein Schritt des theuer erkaufenen Bodens wieder frei
gegeben. Inzwischen hatte General von Pape die Artillerie
zur Unterstützung der schwer bebrängten Infanterie aufgerufen
und es waren südlich von St. Marie um 7 Uhr 14 Garde-
Batterien im Feuer, von denen sich 10 allein gegen St. Privat
richteten. Zuerst gerieth das Berwerk Jerusalem, dann das
Dorf St. Privat in Brand. Die Entscheidung wurde jedoch
durch die 14. sächsischen Truppen herbeigeführt. Nach einigen
Waldgefechten hatte der sächsische Kronprinz Albert am Walde
von Aubouie die Corps-Artillerie eine wirkungsvolle Stellung
einnehmen lassen, welche die französische Artillerie bei Ron-
court zum Schweigen brachte. Inzwischen hatte die 48. Bri-
gade auf eigene Verantwortung eine bei weitem größere aus-
holende Bewegung zur Umfassung des rechten französischen
Flügels gemacht, hatte dazu allerdings mehr Zeit gebraucht,
als man erwartet hatte, fiel jetzt aber dem Feinde tödtlich in
die Flanke. Das Dorf Montois wurde sofort genommen
und die Sachen gingen direct auf Roncourt, oberhalb St.
Privat, vor. Jetzt erkannte Bazaine, was ihm bevorstand
und er beschloß, seine gefährdeten Truppen aus ihren Stell-
ungen des rechten Flügels thumlichst zurückzunehmen. Die
48. Brigade fand deshalb in Roncourt nur wenig Wider-
stand und das Dorf ward besetzt. Von hier aus durch den
Wald von Jaumont und von der entgegengesetzten Seite ward
der Angriff auf St. Privat begonnen. Die Regimenter 100,
101 und 107 hoben sich langsam, aber sicher und allerdings
unter bedeutenden Verlusten vorwärts und die Artillerie, im
Bogen aufgestellt, beschloß aus 14 Batterien das Dorf. Mit
untergehender Sonne wurde der Befehl zum Sturm auf
St. Privat gegeben. Unter Trompetenruf und Trommel-
schlag drangen die Regimenter von drei Seiten gegen den
letzten Stützpunkt des rechten französischen Flügels vor. Das
Dorf wurde zwar im letzten Anlauf genommen, allein in
demselben tobte der Kampf grauenhaft von Haus zu Haus
und erst um 8 Uhr erlosch der blutige Kampf, der Mann
gegen Mann geführt wurde und gegen 2000 unterwundene
Gefangene fielen in die Hände der Sieger. In wilder Flucht
stürzten die letzten Truppen des 6. französischen Corps nach
Metz; der rechte französische Flügel war dem der gelungenen
Umgehung der Sachen vernichtet. Die deutschen Truppen
kämpften Nachts in ihren Stellungen; aber auch in der
Nacht hörte das Gesecht nicht ganz auf, es kam noch zu
Pflanzleien.

Weber der König von Preußen, noch sein Stab wußten
nach der Schlacht und in der Nacht, daß der Sieg erkochten
sei. Erst am nächsten Tage stellte sich der Sieg als zweifel-
los heraus und die außerordentlich große Bedeutung des-
selben wurde erst nach mehreren Tagen klar. Am 19. Au-
gust Mittags zeigte es sich, daß sich Bazaine mit seiner
Armee nach Metz zurückgezogen hatte, ohne den ihm immer
noch offenstehenden nördlichsten Rückzugsweg zu benutzen.
Sein Plan war wohl, in Metz neue Kräfte zu sammeln, um
dann durchzubrechen und sich den Rückzug zu bahnen. Allein
als man im Hauptquartier des Sieges sicher war und der
Plan, die Bazaine'sche Armee nach Metz hineinzuwerfen,
glänzend gelungen erschien, da zog sich auch sofort ein eifer-

ner Gürtel um die eingeschlossenen Reste, deren weitere Schick-
sale wir später noch kennen lernen werden.

Die letzte der drei Metz Schlachten hatte die Deutschen
die furchtbare Zahl von 899 Offizieren und 19,231 Mann
gekostet, auch war General von Craushaar gefallen; die
Franzosen verloren 11,678 Mann, darunter 2500 Gefangene.

König Wilhelm hatte gegen Ende der Schlacht unweit
Gravelotte auf einer Bauernwagenleiter gesessen, die mit dem
einen Ende auf einer Dezimalwaage, mit dem anderen auf
einem toten Schimmel lag. Bei ihm befanden sich Prinz
Karl, der Großherzog von Weimar, der Erbprinz von
Mecklenburg, Graf Bismarck und von Roon. Man war sehr
schweigsam und grüblerisch, als um 1/2 9 Uhr Melite er-
hielt und außer Athem ankam und den Sieg meldete, d. h. das
Zurückweichen der Franzosen. Jetzt dachte man an Eräu-
dung. Ein in der Nähe haltender Marktfender brachte einen
geringen Rothwein, den man in die Feldflaschen füllte. Der
König trank aus einem abgebrochenen Reischglase, Bismarck
faute vergnügt an einem Stück Commisbrö. Die Nacht
brachte der König in Rezenville in einer Bauernstube zu,
angekleidet auf einem Feldbette ruhend, nur mit einem Mantel
bedeckt.

Die Schlacht bei Gravelotte-St. Privat machte erst die
Schlachten von Colombey und Bienville zu Siegen. Der
Erfolg war beispiellos; fünf französische Armeecorps, über
180,000 Mann, waren in Metz eingeschlossen und für den
großen Krieg zur Unthätigkeit verdammt. Den Franzosen
hatten ihre vortrefflichen Stellungen, ihre Feldverschanzungen,
die Ueberlegenheit ihrer Chassepots und Mitrailleuren nicht
den Sieg zu verschaffen vermocht; ihre unleugbare Tapferkeit,
ihre Ausdauer, die jedoch der großen strategischen Führung
entbehrte, war von deutscher Fähigkeit und Energie nieder-
geworfen worden. Aber der Kampf war so furchtlich ge-
wesen, der Eindruck auf die Ueberlebenden so schreckbar, die
Verluste so niederschmetternd schmerzhaft, daß eine helle Sieges-
freude, wie bei Weissenburg und Wörth, nicht aufkommen konnte.

Vom Oberkommando wurde das ausschlaggebende Ein-
greifen der Sachen bei St. Privat mit Freuden anerkannt.
König Wilhelm gratulirte dem König Johann von Sachsen
und ehrte den Kronprinzen Albert dadurch, daß er ihn an
die Spitze einer neu zu bildenden Armee (Maas-Armee)
stellte und seinem Befehl sogar die preussische Garde unter-
stellte.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Sonntag hat auf der Schloß-
freiheit in Berlin im Beisein Sr. Maj. des Kaisers die
Grundsteinlegung zum Nationaldenkmal für Kaiser Wil-
helm I. stattgefunden. Der Feier wohnten außer den dazu
Geladenen auch die kaiserlichen Prinzen bei. Die Kaiserin
befindet sich noch in Wilhelmshöhe. Dieselbe scheint noch
nicht ganz von dem Unwohlsein hergestellt zu sein, von dem
sie in Kiel befallen wurde.

— In diesem Jahre findet die Einstellung der Re-
kruten nach näherer Anordnung des Generalcommandos in
der Zeit vom 16. bis einschließlich 21. Oktober statt. Was
die Einstellung von Freiwilligen betrifft, so haben nur die
Einzjährig-Freiwilligen ein Recht auf Einstellung am 1. Oktbr.,
während für die übrigen Freiwilligen, denen der Annahm-
schein erteilt worden ist, die Einstellungszeit dieselbe wie für
die übrigen Rekruten, also auch vom 16. bis einschließlich 21.
Oktober ist.

— Die Flottenmanöver beginnen am 19. August
und schließen in der ersten Hälfte des September. Die Auf-
lösung der Flotte erfolgt in Kiel. Ein Theil der Manöver
wird in der Ostsee abgehalten.

— Kiel, 15. August. Die hiesige Handelskammer ver-
handelte am Mittwoch über den Wintertarif des Kaiser
Wilhelm-Kanals und sprach sich entschieden gegen den